

# SWR2 Zeitwort

**28.03.1944:**

**Astrid Lindgren beginnt mit „Pippi Langstrumpf“**

Von Reinhard Hübsch

Sendung: 28.03.2024

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2018

---

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

**Service:**

SWR2 Zeitwort können Sie auch als Live-Stream hören im **SWR2 Webradio** unter [www.swr2.de](http://www.swr2.de) oder als **Podcast** nachhören:

<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/zeitwort.xml>

**O-Ton:**

Mein Papa hat mir immer gesagt, Kind Du musst nur an dich glauben, dann kannst Du alles.

**Autor:**

Das ist kein schlechtes Motto, das der Vater seiner Tochter mit auf den Lebensweg gab, die Pippilotta Viktualia Rollgardina Pfefferminz Efraimstocher Langstrumpf heißt, und so eigenwillig wie ihr Name ist die ganze kleine Person: sie hat Sommersprossen, rote Haare mit abstehenden Zöpfen und lebt mit einem sprechenden Pferd namens „Kleiner Onkel“ und dem Äffchen „Herr Nilsson“ in einem über 100 Jahre alten Haus, der Villa Kunterbunt. Der Vater, ein Kapitän, ist bei einem Sturm ins Meer gestürzt und seither verschollen, die Mutter verstorben – und also wächst Pippi ohne die Zwänge der Erwachsenen auf und sieht die Welt als einen großen Spielplatz, für den sie ihre eigenen Regeln findet. Dass sie „Kleiner Onkel“ und „Herr Nilsson“ wie Kinder erzieht und also zum Waschen, zum Hausputz drängt, gehört nur scheinbar zu den Widersprüchlichkeiten ihrer fiktiven Existenz – da spiegelt sich die Erwachsenenwelt, die mit dem Immobilienmakler Blackheart, also Schwarzherz, mit dem Vater ihrer Freunde Annika und Tommie, mit dem Personal des Waisenhauses überwiegend böseartig und kinderfeindlich ist. Pippi Langstrumpf – den Namen erfunden hat die siebenjährige Karin Lindgren, als sie im Winter 1941 mit einer Lungenentzündung im Bett lag und ihre Mutter Astrid bat, ihr Geschichten von eben jener Pippi zu erzählen – und Pippi ist das schwedische Wort für verrückt:

„Der Name war so verrückt, dass die Geschichte entsprechend wurde“, erinnerte sich Astrid Lindgren später. Drei Jahre nach der Geburt von Pippi liegt die 37jährige Astrid selbst im Bett, sie war auf dem Glatteis des Winters 1944 ausgerutscht, hatte sich den Fuß verstaucht und musste eine Woche ruhig liegen. Am 28. März, beginnt die fußkranke, aber wortgewandte die Geschichten um die kleine Anarchistin Pippi aufzuschreiben, die nicht zur Schule geht, die so stark ist, dass sie Männer durch die Gegend werfen kann und Pfannkuchen über alles liebt. Im Mai nämlich wollte Astrid ihrer Tochter Karin die Lausmädchengeschichten zu deren 10. Geburtstag schenken. „Sicherheitshalber sollte ich darauf hinweisen, dass meine eigenen unglaublich wohlgezogenen, engelsgleichen Kinder keinerlei Schaden durch Pippis Verhalten genommen haben“, schreibt sie ironisch in einem Begleitbrief an den Verlag, dem sie später das Manuskript zuschickt:

„Sie haben sofort verstanden, dass Pippi ein Einzelfall ist, der normalen Kindern kein Vorbild sein kann.“

Genau das aber befürchtete der Verlagschef: „Ich hatte selbst kleine Kinder und stellte mir voller Entsetzen vor, was passieren würde, wenn sie sich dieses Mädchen zum Vorbild nehmen würden,“ gestand er später – und lehnte die Geschichte ab. Vergeblich: Astrid Lindgren reichte sie bei einem anderen Verlag ein, und der druckte sie. Und die Folgen sind bekannt. Und Pippi sollte später zahlreiche Geschwister bekommen: Karlsson vom Dach und Kalle Bloomquist, fantasievolle Chaoten, antiautoritäre Libertinisten, kindliche Rebellen voller Lust und – Glück.

**Musik:**